



## Besuch der Jugend des Kriegsopferfriedhof in Neuenra-

de

**Zur Vorbereitung auf den Entschlafengottesdienst besuchte die Jugend der Gemeinde Werdohl mit Ihrem Jugendbetreuer und Vorsteher unter professioneller Führung durch den Bürgermeister der Stadt Neuenrade, Herrn Klaus Peter Sasse, am 30. Juni 2012 den Kriegsopferfriedhof auf dem Kohlberg in Neuenrade.**

Herr Sasse erläuterte den Versammelten die Entstehungsgeschichte des kleinen Kriegsopferfriedhofs, der in unmittelbarer Nähe zum ehemaligen SGV-Wanderheim liegt. Das SGV-Wanderheim wurde zum 01.07.1943 von der damaligen Regierung annektiert und als Entbindungshaus eingerichtet. In den ca. 2,5 Jahren wurden 830 Kinder von durch Kriegswirren bedrohten Frauen aus dem Raum Südwestfalen sowie dem Ruhrgebiet geboren. Gegen Kriegsende übernahmen die Amerikaner die Verwaltung in der heimischen Region. Das Haus wurde in ein Sanatorium umfunktioniert, in dem überwiegend Zwangsarbeiter mit akuten Lungenkrankheiten behandelt wurden. Für die verstorbenen Patienten wurde von den Amerikanern der Waldfriedhof angelegt. Auf dem Friedhof sind 25 Zwangsarbeiter aus dem Sanatorium begraben – überwiegend Menschen aus den Ländern Osteuropas. Vier Verstorbene – zwei Franzosen und zwei Italiener – hat man in der Zwischenzeit in Ihre Heimatländer verlegt.

Zu einer Verstorbenen existiert eine besondere Geschichte: Die Zwangsarbeiterin hatte sich in einen deutschen Soldaten verliebt. Diese Liebe wurde erwidert. Dieses bedeutete in der damaligen Zeit für beide den Tod! Um Ihren Geliebten nicht in den Tod zu stürzen, nahm sie sich das Leben . . .

Besonders hervorzuheben ist, dass Herr Sasse sich als Bürger dieses Landes und als Verantwortlicher der Stadt Neuenrade bei den Verstorbenen für das ihnen ergangene Unrecht entschuldigt hat – auch wenn er selber keine Mitschuld an den unterschiedlichen Vergehen hat. Im Weiteren erwähnte er, dass der Verein der Kriegsopferfürsorge ermittelt hat, dass auf den registrierten Kriegsopferfriedhöfen in Europa ca. 4000 deutsche Soldaten mit muslimischen Ursprung – unter dem Kreuz Christi - begraben sind. Diese Soldaten wurden aus den arabischen Ländern des Nahen Ostens gegen Geld rekrutiert.

Zum Abschluss des Besuches stimmte der Vorsteher, Priester Siegfried Heinrich, mit den Jugendlichen das Lied „Der Herr ist mein Hirte“ an und gedachte in einem Gebet der Unerlösten,

die durch Kriegswirren in die Ewigkeit gehen mussten, aber auch all derer, die ihr Leben selbst ein Ende gesetzt haben.

Bericht: SH

Bilder: DE

**30. Juni 2012**

